

Siedler erteilen Flughafen eine klare Absage

Von unserem Mitarbeiter
Jan-Hendric Bahls

Wenn es unruhig wird bei den Siedlern von der Blumenau, dann nicht in Sachen Vorstandsarbeit. Auch auf der diesjährigen Jahreshauptversammlung im Jona-Gemeindesaal konnten sich Wolfgang Preuß und sein Team der Rückendeckung der Mitglieder sicher sein. 340 eingetragene Familien stehen in den Reihen der Siedler- und Eigenheimergemeinschaft. „Wenn bei uns jemand seinen Posten abgibt, dann eigentlich nur aus Krankheitsgründen“, betonte die zweite Vorsitzende Martina Irmscher. Seit zehn Jahren bilden Preuß und Irmscher ein harmonisches Gespann. Auch Vorgänger Hans Böttcher, unter dem Preuß bereits fünf Jahre als Stellvertreter in Verantwortung war, hatte 27 Jahre an der Vereinsspitze gestanden. Mit Dagmar Zimmer konnte die Position des Kassierers bereits im Vorfeld besetzt werden.

Nur bei den Themen Flughafen und ICE-Trasse wird es bei den Versammlungen etwas lauter. Er wisse nicht, warum die Bewohner des Stadtteils so ruhig blieben, bemängelte so Werner Diers und forderte mehr kritische Öffentlichkeit in Sachen Lärmbelastung und Ausbau der Bahnstrecke. Die führe teilweise in Steinwurfnähe an den Einfamilienhäusern der Siedlung vorbei. Auch zum Thema Flughafen hat sich eine Gruppe formiert, die möglichen Überlegungen der Städteplaner, den Regionalflughafen in den Mannhei-

mer Norden zu verlegen, gleich eine Absage erteilen will. „Wir möchten die Leute aufklären, rechtzeitig mahnen, um nicht zu spät aufzuwachen“, meinte Klaus Burchard und verwies auf die Homepage der Initiative: www.kein-flugplatz-im-mannheimer-norden.de. „Wir haken immer wieder bei der Verwaltung nach, damit nichts anbrennt“, beruhigte Wolfgang Preuß.

Jubiläumsplanung sorgt für Arbeit

Arbeit macht derzeit auch die Planung für das Siedlerjubiläum. Zum 75. Geburtstag des Vereins erscheint eine Festschrift. Helmut Freund sondiert die historischen Fakten, Martina Irmscher berücksichtigt aktuelle Geschehnisse. Am Freitag, 13. Mai, gibt es um 17 Uhr einen Festakt in der Jonagemeinde, danach laden die Siedler zum Empfang. „Die Bewirtung übernehmen wir selbst“, so Irmscher.

Zum Ende der Versammlung gab es den Vorschlag eine Fördermitgliedschaft einzurichten. Es gebe Leute im Umfeld der Gemeinschaft, die weder ein Grundstück noch ein Haus besäßen und deshalb gar nicht von den Versicherungen einer Mitgliedschaft bei den Siedler profitieren würden, so Irmscher. Trotzdem bestehe Interesse, dem Verein beizutreten. Für diese „kleine Mitgliedschaft“ müsse allerdings die Satzung geändert werden, was eine zwei Drittel Mehrheit der anwesenden Mitglieder nötig mache. Da man sich noch nicht einigen konnte, wurde die Entscheidung verschoben. *jba*